

# MSA EinBlicke

Das Magazin der Medienanstalt Sachsen-Anhalt 2/2011

**SONDERAUSGABE  
20 Jahre MSA**



2011

2009

2010

2008

2007

2006

2005

2004

2002

2003

2001

2000

1999

1998

1997

1996

1995

1994

1993

1992

1991

Seite 3

**VON DER GEBURT EINER  
LANDESMEDIENANSTALT**

*Landesrundfunkgesetz 1991*



Seite 8

**AUFBRUCH IN EINE  
NEUE RADIOWELT**

*Vom schlanken  
Radiosender bis zum großen  
Medienunternehmen*

Seite 12

**GELIEBT UND GEMIEDEN**

*Warum das Lokalfernsehen  
vom Werbekunden unterschätzt  
und beim Zuschauer beliebt ist*





1	<b>GRUSSWORT</b>
2	<b>EDITORIAL</b>
	<b>ENTSTEHUNG</b>
3	Von der Geburt einer Landesmedienanstalt
	<b>ENTWICKLUNG MSA</b>
6	Personelle Kontinuität und verlässliche Entscheidungen – Vom Landesrundfunkausschuss zur Medienanstalt Sachsen-Anhalt
	<b>PRIVATES RADIO</b>
8	Von den Anfängen des privaten Rundfunks in Sachsen-Anhalt – radio SAW und Radio Brocken entwickeln sich zu Medienunternehmen weiter
	<b>LOKALFERNSEHEN</b>
12	Lokales Fernsehen in Sachsen-Anhalt – Bei Zuschauern beliebt, von Werbekunden unterschätzt
	<b>BÜRGERFUNK</b>
15	Thematisch vielfältig und preisgekrönt – Sachsen-Anhalts Bürgermedien sind eine Erfolgsgeschichte
	<b>MEDIENKOMPETENZ</b>
17	Von der Schule bis ins hohe Alter – Medienkompetenz als Schlüsselqualifikation
18	Erste Netzwerktagung Medienkompetenz in Sachsen-Anhalt
	<b>TECHNISCHE INNOVATIONEN</b>
20	Bei Technischen Innovationen ganz vorn dabei – Die MSA ist bundesweiter Schrittmacher
	<b>CHRONOLOGIE</b>
22	Medienanstalt Sachsen-Anhalt Die Höhepunkte von 1991 bis 2011
33	<b>IMPRESSUM</b>



# GRUSSWORT

## Ein Blick zurück – Gratulation zu 20 Jahren Medienanstalt Sachsen-Anhalt

In Sachsen-Anhalt hat sich eine vielfältige Hörfunk- und Fernsehlandschaft fest etabliert. Mit radio SAW, Radio Brocken, Rockland Sachsen-Anhalt und 89.0 RTL sind gleich vier private Radioprogramme im Land zu empfangen. Sie berichten aus allen Teilen des Landes, informieren die Hörerinnen und Hörer und spielen Musik, die den Geschmack der Menschen trifft. So können die beiden Funkhäuser in Magdeburg (radio SAW/Rockland Sachsen-Anhalt) und Halle (Radio Brocken/89.0 RTL) auf das erfolgreichste Jahr ihrer Geschichte zurückblicken.

Beim Fernsehen bereichern 14 lokale und regionale Veranstalter die Medienlandschaft in Sachsen-Anhalt. Was der öffentlich-rechtliche Rundfunk und selbst die Tageszeitungen nicht immer leisten können, die Berichterstattung über scheinbar kleine Ereignisse aus der unmittelbaren Umgebung, findet hier seinen Platz und dankbare Zuschauerinnen und Zuschauer.

Wichtig ist mir auch die Bürgermedienlandschaft. Sieben Offene Kanäle in Magdeburg, Dessau, Merseburg, Stendal, Salzwedel, Wernigerode und Wettin sowie die beiden nichtkommerziellen Lokalradios in Aschersleben und Halle sind ein gutes Beispiel dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger ihr eigenes Radio und Fernsehen machen können und zugleich Fähigkeiten bei der Medienkompetenz erwerben. Das weit über unser Land hinaus bekannte und gern genutzte Medienkompetenzzentrum in Halle, das ebenfalls von der Medienanstalt Sachsen-Anhalt getragen wird, zeigt, wie Nutzerinnen und Nutzer aller Altersgruppen an neue Technologien herangeführt werden und dabei lernen, sie eigenverantwortlich und verantwortungsbewusst zu nutzen. Dass die Medienanstalt Sachsen-Anhalt zudem Vorreiter bei der Entwicklung neuer technischer Standards war, wird auch bei der Digitalisierung deutlich. Bei uns im Land startete mit Rockland Sachsen-Anhalt das bundesweit erste



Dr. Reiner Haseloff  
Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt

DAB-Programm im Regelbetrieb. Was im Fernsehen schon weitgehend gelungen ist, soll nun auch im Hörfunk mit bundesweiten und lokalen Radioangeboten im neuen Standard DAB+ der Digitalisierung zum Durchbruch verhelfen.

Runde Geburtstage sind immer auch ein Anlass, inne zu halten und auf die Vergangenheit zurückzublicken. Der damalige Landesrundfunkausschuss entstand durch das Gesetz über den privaten Rundfunk in Sachsen-Anhalt vom 22. Mai 1991. Dabei wurde eine Organisation gewählt, die sich bewusst von den anderen Bundesländern unterschied und bis heute beibehalten wurde. Juristisch vertreten wird die Medienanstalt durch den dreiköpfigen ehrenamtlichen Vorstand der 26 Mitglieder starken Versammlung. Über viele Jahre nahmen die beiden Landtagsabgeordneten und medienpolitischen Sprecher ihrer Fraktionen, Reiner Schomburg (CDU) und Lutz Kühn (SPD), abwechselnd den Vorstandsvorsitz des Landesrundfunkausschusses beziehungsweise der Medienanstalt Sachsen-Anhalt wahr. Ihnen gilt mein herzlicher Dank für die erfolgreiche Aufbauarbeit, die heute von Oberkirchenrat Albrecht Steinhäuser umsichtig fortgesetzt wird. Gleichermaßen trifft dies für den langjährigen Geschäftsführer und Direktor Christian Schurig zu, der den Aufbau der Medienaufsicht in Sachsen-Anhalt maßgeblich mitprägte und bei seinem Ausscheiden in den Ruhestand ein gut bestelltes Haus an seinen Nachfolger Martin Heine übergab.

Ich freue mich darüber, dass die Medienanstalt Sachsen-Anhalt ihren 20. Geburtstag nutzt, um mit einer Festschrift auf die Anfangszeit, die auch von so manchen Provisorien geprägt war, zurückzublicken.

Eine erkenntnisreiche Lektüre wünscht Ihnen  
Dr. Reiner Haseloff  
Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt



Oberkirchenrat Albrecht Steinhäuser  
Vorstandsvorsitzender



Markus Kurze  
1. Stellv. Vorsitzender



Prof. Dr. Konrad Breitenborn  
2. Stellv. Vorsitzender



Martin Heine  
Direktor

## Gedanken über den Fortbestand der Landesmedienanstalten

In dieser Sonderausgabe der MSA EinBlicke schauen wir zurück auf 20 Jahre Landesmedienanstalt. Dabei spannen wir einen großen Bogen über die Entwicklung der Rundfunklandschaft von Sachsen-Anhalt. Das ist spannend und lesenswert.

Bevor Sie sich in die Lektüre vertiefen, möchten wir Ihnen ein paar Gedanken zum Anspruch an eine Medienregulierung mit auf den Weg geben: Der private, frei empfangbare Rundfunk in Deutschland hat einen im internationalen Vergleich sehr hohen Qualitätsstandard. Dies mag an den qualitätsstarken öffentlich-rechtlichen Programmen liegen, kann aber auch Ergebnis einer gut funktionierenden Aufsicht durch die Landesmedienanstalten sein. Denn die staatsferne Organisation von Zulassungs- und Beaufsichtigungsverfahren für den privaten Rundfunkbereich war und ist die eigentliche Existenzberechtigung, also das Brot- und Buttergeschäft der Medienanstalten. Hier hat sich die MSA stets um »ihre« Veranstalter, und im Verbund mit den anderen Landesmedienanstalten auch um die bundesweiten Programmveranstalter gekümmert.

Während diese Fragen landesbezogen noch recht übersichtlich durch die plural zusammengesetzte Versammlung der MSA zu entscheiden sind, ist es bundesweit deutlich komplizierter. Hier wollen wir deutlich machen, dass es mit den Medienanstalten, ihren Kommissionen KEK, KJM, GVK und ZAK sowie der DLM ein einheitliches gemeinsames Aufsichtssystem gibt, in dem die unterschiedlichen Akteure mit klaren Aufgabenstellungen zusammenwirken. Wir haben,

bei einer klugen Koordinierung und Zusammenarbeit der Organe und der einzelnen Landesmedienanstalten, damit eine gute organisatorische Struktur, um unsere Aufgaben zu erfüllen und den aktuellen Herausforderungen im Medienbereich begegnen zu können. Diskussionen über eine Medienanstalt der Länder erscheinen mir daher viel weniger dringlich, als die Frage, mit welchen regulativen Rahmenbedingungen wir jetzt und zukünftig arbeiten. Es ist schon fast ein Allgemeinplatz, dass wir eine modernisierte Regulierung brauchen, um die Problemlagen der digitalisierten Medienwelt in den Griff zu bekommen, die sich mit dem klassischen Regulierungsinstrumentarium nur schwer lösen lassen. Hier ist die Politik, hier sind die Länder gefragt, die sich insgesamt wieder stärker für den privaten Rundfunk engagieren dürften. Und wir möchten ergänzen: Manch einer mag sich aber heute die Frage stellen, ob es sich überhaupt noch lohnt, über Qualität im Rundfunk zu diskutieren. Ist der Stellenwert des privaten Fernsehens oder des Rundfunks im Allgemeinen mit Blick auf die Meinungsbildung nicht derart gesunken, dass wir uns statt mit Public Value lieber mit technischen Entwicklungen, zum Beispiel mit neuartigen, hybrid verbreiteten Angebotsformen und dem Internet beschäftigen sollten? Dem ist zu widersprechen. Denn das Fernsehen ist – entgegen aller anderslautenden Prognosen – das Leitmedium der deutschen Bevölkerung, weswegen es weiterhin eine besondere Verantwortung trägt und unsere besondere Aufmerksamkeit verlangt.

## Landesrundfunkgesetz wird 1991 beschlossen



Mitglieder der Versammlung am Ende der ersten Wahlperiode  
1. Reihe v.l.: Siegfried Schulze, Ellen Schultz, Lutz Kühn, Dr. Ute Hoffmann, Dr. Klaus Hoppe  
2. Reihe v.l.: Carsten Lange, Dr. Werner-E. Böhm, Dr. Gerd Schuster, Klaus Tittmann, Hans-Joachim Marchio, H.-Günther Strothotte  
3. Reihe v.l.: Reiner Schomburg, Eckard Werner, Peter Langenstraß, Prof. Dr. Dieter Heinemann, Dr. Konrad Breitenborn, Peter Gebbers  
(es fehlen: Manfred Czura, Emil Fischer, Uwe Graul, Elfriede Hofmann, Peter Ledermann, Karl-Heinz Pahling, Ute Scheffler, Dr. Jürgen Weißbach)

Das war die Geburtsstunde des Landesrundfunkausschusses für Sachsen-Anhalt, einer unabhängigen Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Halle (Saale).

»Im Ausschuss für Kultur und Medien war dies eines der ersten Gesetze, das dort behandelt wurde«, erinnert sich Reiner Schomburg, der als kulturpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion in diesem Gremium saß. Pate stand das niedersächsische Mediengesetz, das ein Mitarbeiter der Staatskanzlei in Hannover, der zur Aufbauarbeit nach Magdeburg abgeordnet war, mitbrachte. »Das war ein vernünftiger Schritt, da von uns Abgeordneten damals keiner Ahnung von der Materie hatte und die künftigen Strukturen mit einem dualen Rundfunksystem ja ganz andere als beim zentralistischen, staatlichen DDR-Rundfunk waren«, sagt

Schomburg. Etwa zeitgleich brachten die Abgeordneten das MDR-Gesetz auf den Weg. »Damals sprachen Parlamentarier auch mit dem SFB in Berlin, um auszuloten, ob Sachsen-Anhalt gemeinsam mit Brandenburg eine Dreiländer-Anstalt gründen könnte. Dass es ein föderales Modell werden sollte, war allen Beteiligten klar. Niemand wollte die Wiederauflage des DFF Schließlich haben wir uns für den Mitteldeutschen Rundfunk gemeinsam mit Sachsen und Thüringen und damit für ein Landesfunkhaus in Magdeburg entschieden.«





Reiner Schomburg (rechts) mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten von Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Wolfgang Böhmer



Im Versammlungsraum der MSA in der Reichardtstraße



Hallesches Mediengespräch 1995, v.l.n.r.: Reiner Schomburg, Siegfried Schulze, Emil Fischer, Elfriede Hofmann, Dr. Carsten Lange



Moderne Rundfunklandschaft - Rundfunkpreis Mitteldeutschland 2010

## SCHNELLE SENDESTARTS ANGESTREBT

Reiner Schomburg einte als CDU-Abgeordneter gemeinsam mit seinem Koalitionspartner von der FDP das Bestreben, den privaten Rundfunk im Land möglichst zügig auf Sendung gehen zu lassen. SPD und PDS wollten jedoch zuerst die Arbeitsfähigkeit des MDR gewährleistet sehen, ehe kommerzielle Anbieter starten sollten. Letztendlich bekamen beide Seiten Recht.

Die Versammlung des Landesrundfunkausschusses, wie die Medienanstalt Sachsen-Anhalt damals noch hieß, konstituierte sich zwar schon am 14. Oktober 1991, aber die MDR-Programme gingen bereits am 1. Januar 1992 auf Sendung. Die privaten Anbieter folgten jedoch noch im selben Jahr. Dafür, dass es zu keiner Schieflage im dualen Rundfunksystem kam, hatten die Parlamentarier klugerweise selbst gesorgt: So musste der zuständige Landtagsausschuss das Einverständnis mit der Staatskanzlei über die Vergabe von Frequenzen an den privaten oder öffentlich-rechtlichen Rundfunk herstellen. »Dadurch konnte verhindert werden, dass der private Rundfunk nur eine unzureichende Frequenzausstattung erhielt«, erinnert sich Reiner Schomburg. Er selbst kam über die Kulturarbeit zu den Medien. »Ich war schon immer stark auf kulturellem Gebiet tätig und da die Medienpolitik diesem Themenfeld im Landtag zugeordnet wurde, interessierte ich mich auch dafür.« Um sich schnell

in die Thematik einzuarbeiten, las Schomburg viel Fachliteratur, besuchte Kongresse und unternahm Reisen, um sich die Hörfunk- und Fernsehlandschaft in anderen Teilen der Bundesrepublik anzusehen.

Im Landtagsausschuss für Kultur und Medien traf er dabei auf Prof. Dr. Konrad Breitenborn (FDP) und Lutz Kühn (SPD), die ebenfalls mit großem Engagement dabei waren und sich kenntnisreich in die Thematik der Medienpolitik einarbeiteten. So ist es wenig verwunderlich, dass sich alle drei, von ihren jeweiligen Landesparteien entsandt, bald in der 26-köpfigen Versammlung des Landesrundfunkausschusses wiederfanden. Diese wählte wiederum den aus drei Personen bestehenden Vorstand, der in Sachsen-Anhalt, obwohl ehrenamtlich tätig, im bundesweiten Vergleich eine bis heute einmalige Rechtsstellung hat. »Es war ausdrücklich gewünscht, dass der ehrenamtliche Vorstand einen stärkeren Einfluss als der hauptberufliche Geschäftsführer hat. Damit wollten wir in der Anfangszeit sicherstellen, dass die Interessen aus Sachsen-Anhalt nicht zu kurz kommen. Andererseits wollten wir dem Geschäftsführer, der sich heute Direktor nennt, aber noch die gleiche Rechtsstellung hat, mit einer unbefristeten Stelle auch Sicherheit geben, mit dieser Funktion eine langfristige Perspektive zu finden. In der Praxis spielte das alles weniger eine Rolle, da wir zu Christian Schurig schnell ein Vertrauensverhältnis aufbauen konnten und ihm in der täglichen Arbeit dann viel Freiheit gelassen haben.«

## EIN SCHECK FÜR DIE MEDIENANSTALT

Vor der konstituierenden Sitzung der Versammlung wurde Reiner Schomburg vom damaligen Ministerpräsidenten Werner Münch gefragt, ob er nicht den Vorsitz des Vorstands übernehmen will. »Ich wusste nicht, ob ich mehrheitsfähig war, wurde aber mit einem überzeugenden Ergebnis gewählt. Da es die Verabredung gab, dass je ein Vize-Posten für einen Vertreter der SPD und der Kirchen vorgesehen ist, wurden dann Lutz Kühn und der Oberkirchenrat Siegfried Schulze zu meinen Stellvertretern bestimmt.« Kurz darauf wurde Schomburg in die Staatskanzlei gebeten, wo er einen Scheck über 100.000 DM erhielt, der für den Aufbau der Medienanstalt bestimmt war. »Die Verantwortung für diese große Summe zu tragen, war schon ein komisches Gefühl. Ich habe dann schnell eine Bank gesucht, wo ich den Scheck einlösen konnte.«

Neu war das Themenfeld des privaten Rundfunks praktisch für alle Mitglieder der Versammlung. Dennoch versuchten viele von ihnen, sich in dieses neue, spannende Kapitel einzuarbeiten. Zu ihnen gehört Emil Fischer. Heute Ehrenvorsitzender der Senioren Union in Sachsen-Anhalt, wurde er damals von der CDU in das Gremium entsandt. Der langjährige Zeitungsredakteur, der noch heute im Alter von 87 Jahren gelegentlich für die Lokalredaktion der Mitteldeutschen Zeitung in Köthen aktiv ist, konnte sich am Anfang noch keinen Begriff vom privaten Rundfunk machen. »Wir waren wie die neugeborenen Kinder. Ich fragte mich anfangs, ob nun ARD und ZDF abgeschafft werden sollen? Dann habe ich mich aber schnell mit den Chefs der Privatsender angefreundet und einen Einblick in deren Arbeit bekommen.«



Versammlung der MSA 2011

diesem Zeitpunkt von einer hohen Kompetenz noch nicht die Rede sein konnte. Deshalb bin ich auch dankbar dafür, dass ich ein klein wenig zum Aufbau der freiheitlich-demokratischen Gesellschaft auf diesem Gebiet beitragen konnte.«

## KOLLEGIALES KLIMA IN DER VERSAMMLUNG

Ein anderes Versammlungsmitglied der Anfangszeit, das seit einigen Jahren erneut den Landesmusikrat in dem Gremium vertritt, ist Dr. Carsten Lange. Zur konstituierenden Sitzung im Saline-Museum in Halle sprach er mit Ministerpräsident Werner Münch. »Er hatte ein Kenntnisreichtum über Musik und auch eine Tochter, die gut Blockflöte spielte. So hatten wir ein gemeinsames Thema.« Die Nachricht, dass er in die Versammlung entsandt werden würde, erreichte Dr. Carsten Lange während eines Bibliotheksaufenthalts in Hamburg. Er brachte jedoch nicht nur musikalischen Sachverstand, sondern auch etwas Rundfunkerfahrung mit. »Im Rahmen eines Praktikums konnte ich im Bildungsprogramm von Radio DDR II einige Sendungen gestalten.« An die konstituierende Sitzung der Versammlung hat Dr. Carsten Lange noch gute Erinnerungen. »Ich fand es spannend, dass 26 Leute zusammentrafen, die sich vorher nicht kannten und nun gemeinsam große Aufgaben auf unbekanntem Terrain anzupacken hatten. Jeder stellte sich vor und es gab eine offene Diskussion darüber, wer uns wo mit seinen Potenzialen und Möglichkeiten vertreten soll. Dies geschah in gegenseitiger Achtung, ohne dass jemand gedrängt oder gar gemäßregelt wurde.« Dr. Carsten Lange selbst ging in den Programmausschuss, weil er hier seine Fähigkeiten am besten einzubringen glaubte. Eine Vorstellung, wie der künftige Privatfunk aussehen sollte, hatte der Musikwissenschaftler auch: »Mir war wichtig, dass sich die Regionen mit ihren lokalen – auch musikalischen – Besonderheiten in den Programmen wiederfinden. Die Berichterstattung aus der Fläche fand im DDR-Rundfunk nicht statt.« Die Offenheit und Diskussionsfreude der Versammlung schätzt Dr. Carsten Lange bis heute. »Es wurden stets Entscheidungen auf solider Grundlage getroffen, die meines Wissens nie widerrufen werden mussten. Das ist auch der guten Arbeitsatmosphäre geschuldet. Wir sind uns zum Teil persönlich nahe gekommen, schätzen uns aber auch im Anderssein.«



Versammlung der MSA 2009

Dennoch war Emil Fischer nicht immer wohl dabei, wenn es um zu treffende Entscheidungen mit großer Tragweite ging. »Da wir alle Laien waren, die über Personen und Institutionen zu bestimmen hatten, habe ich mich manchmal gefragt, ob wir wohl die richtigen Beschlüsse gefasst haben.« Seine damalige Skepsis kann Fischer jedoch heute – mit Blick auf die hohe personelle Kontinuität in der MSA selbst und einen wirtschaftlich tragfähigen privaten Rundfunk – jedoch relativieren. »Wir können heute mit Zufriedenheit feststellen, dass die damaligen Entscheidungen richtig waren, obwohl zu



# PERSONELLE KONTINUITÄT UND VERLÄSSLICHE ENTSCHEIDUNGEN

Vom Landesrundfunkausschuss zur  
Mediananstalt Sachsen-Anhalt



Ehemaliger MSA-Direktor Christian Schurig (rechts)  
im Gespräch mit Reinhold Albert



Christian Schurig (links) im Gespräch mit  
Martin Deitenbeck und Prof. Kurt-Ulrich Mayer (SLM)

Seinen ersten, provisorischen Sitz nahm der Landesrundfunkausschuss Am Kirchtor 8 in einem Gebäude des Regierungspräsidiums – direkt gegenüber vom »Roten Ochsen«, dem berühmten DDR-Gefängnis. »Dort gab es vermutlich unterirdische Verbindungen. Wir sahen bei unserer ersten Besichtigung eine Eisentür im Keller und auch einen Gang, der unter die Straße führte«, erinnert sich Reiner Schomburg. Die Räume waren aufgrund der Enge und der baulichen Gegebenheiten eine Zumutung, aber man war froh, bei der damaligen Immobiliensituation überhaupt irgendwo untergekommen zu sein. Der Standort Halle für die Medienanstalt wurde von den Politikern bewusst gewählt – einerseits als Ausgleich zur Landeshauptstadt Magdeburg, andererseits aufgrund der Nähe zu Leipzig, die absehbar die mitteldeutsche Medienstadt werden würde.

Unterdessen informierte sich der Vorstand bei einer Dienstreise über die Arbeitsweisen und Sachgebiete anderer Landesmedienanstalten. Sie machten in München, Stuttgart und Hamburg Station. »In Baden-Württemberg fanden wir ein sympathisches System und eine kleine Crew vor, die am ehesten unseren Vorstellungen in Sachsen-Anhalt zu entsprechen schien. Der Mann, der uns damals durch den Dienstsitz führte, hatte – wie sich herausstellte – familiäre Wurzeln in Halle-Trotha. Damals war aber noch gar nicht absehbar, dass jener Christian Schurig bald unser neuer Geschäftsführer werden sollte«, erzählt Reiner Schomburg. Auf die Stellenausschreibung beim Landesrundfunkausschuss gingen zahlreiche Bewerbungen ein. Darunter auch jene von Christian Schurig, der am 11. März 1992 schließlich in diese neue

Funktion gewählt wurde. »Ausschlaggebend waren seine fachliche Kompetenz und seine starke Persönlichkeit. Aber auch Schurigs vermittelnde und ausgleichende Art schätzten wir sehr. Zudem war er Jurist und verfügte über eine große Erfahrung im Medienbereich. Mich persönlich faszinierte schon damals seine Vision von den Bürgermedien. Gerade diese Bürgerbeteiligung am Rundfunk war ja ein deutlicher Kontrast zu den DDR-Erfahrungen«, sagt Dr. Carsten Lange, der als Versammlungsmitglied an der Wahl teilnahm.

## AUFBAUARBEIT MIT PERSÖNLICHEM EINSATZ

Mitarbeiterin der ersten Stunde war Krimhild Niestädt, die damals noch Fischer hieß und für mehrere Monate allein die Stellung hielt. Sie war bis 1991 als Hauptbuchhalterin im Narva-Werk Naumburg tätig und wurde – als sie dort die Auflösung begleitete – vom damaligen Vorstandsmitglied Lutz Kühn gefragt, ob sie ihre Fähigkeiten nicht fortan in der Geschäftsstelle des Landesrundfunkausschusses einbringen wolle. »Als ich am 1. November 1991 begann, hatte ich nur eine ganz schlechte Kopie des neuen Mediengesetzes zur Hand, aus dem hervorging, dass der Sitz der Medienanstalt in Halle sein würde. Wir haben damals ohne einen Pfennig Geld in der Tasche begonnen, auch ein Haushalt war noch nicht beschlossen.« Zu ihren ersten Aufgaben gehörte das Formulieren der Ausschreibungen für den Geschäftsführer und weitere Mitarbeiter, die für eine Arbeitsfähigkeit des

Landesrundfunkausschusses schnell gebraucht worden sind. Bei der Aufstellung des ersten Haushaltsplanes gab es Hilfe von der Staatskanzlei, damit Struktur und Aussehen auch den neuen Vorgaben entsprachen. »Um erste Anschaffungen für die Büroausstattung oder die Entschädigungen der Versammlungsmitglieder habe ich mich ebenso gekümmert«, erinnert sich Krimhild Niestädt. Die kleine Mannschaft war mittlerweile auf vier Mitarbeiter angewachsen, als der Umzug in eine Baracke im Brandbergweg auf dem Gelände der Universität anstand. »Das Gebäude selbst war in einem schlechten Zustand, auch Wände, Flure und Toiletten waren alles andere als repräsentativ. In der Pionierzeit damals haben wir das aber in Kauf genommen, weil die inhaltliche Arbeit im Vordergrund stand.«

»Wände, Flure und Zimmer waren  
alles andere als repräsentativ«

1993 erwarb der Landesrundfunkausschuss das Haus in der Reichardtstraße 9, das noch heute der Dienstsitz der MSA ist. Diese alte und schöne Immobilie wurde von Grund auf saniert und den neuen Erfordernissen angepasst. Frühzeitig kümmerte sich die Verwaltungsleiterin auch darum, dass Rücklagen für den Bürgerfunk und das geplante Medienkompetenzzentrum gebildet werden konnten. Mit guten Argumenten gelang es ihr, den Landesrechnungshof von dieser Zukunftsinvestition zu überzeugen. 1999 zog es die engagierte Sozialdemokratin dann in die Landespolitik. Als Nachrückerin wechselte sie in den Landtag von Sachsen-Anhalt und ist seitdem dort in verschiedensten Funktionen aktiv. In jedem Fall ist sie stolz darauf, diese spannende Pionierzeit als Frau der ersten Stunde mitgestaltet zu haben. Und noch etwas hat sie in sehr positiver Erinnerung: »Das leidige Thema Ossi/Wessi spielte bei uns nie eine Rolle. Wir waren von Anfang an eine gemischte Mannschaft und haben wunderbar zusammengearbeitet.«

## PERSONELLE KONTINUITÄT BEI VERSAMMLUNG UND MEDIENANSTALT

Die weitere Entwicklung des Landesrundfunkausschusses beziehungsweise der Medienanstalt Sachsen-Anhalt ist geprägt von hoher personeller Kontinuität, die wiederum der inhaltlichen Arbeit zugute kam. Das gilt sowohl für die hauptamtlichen Mitarbeiter als auch für die ehrenamtlichen Gremienmitglieder der Versammlung. Hier gab es an deren Spitze im Januar 1994 eine Veränderung, nachdem Reiner Schomburg als Kultusminister in die Landesregierung aufgerückt war. Sein Stellvertreter Lutz Kühn übernahm den Vorsitz.

Bei der Wahl des Vorsitzenden am Beginn der zweiten Amtsperiode 1997 erhielten beide die gleiche Stimmenzahl und einigten sich auf eine geteilte Amtszeit. Die ersten drei Jahre amtierte Lutz Kühn, von 2000 bis 2003 übernahm Reiner Schomburg wiederum den Vorsitz.



Dienstsitz Reichardtstraße 9 vor der Sanierung

Nachdem dieser vom CDU-Landesvorstand überraschend nicht mehr für eine weitere Amtszeit in dem Gremien nominiert wurde, kandidierte Lutz Kühn erneut für den Versammlungsvorsitz, den er aus persönlichen Gründen jedoch zum Jahresende 2006 niederlegte. Zwischenzeitlich war Prof. Dr. Konrad Breitenborn amtierender Vorsitzender der Versammlung der MSA. Ihm folgte Oberkirchenrat Albrecht Steinhäuser, der seit 2003 als Vertreter der evangelischen Kirchen dabei ist und zuvor Vorsitzender des Programmausschusses war.



# VON DEN ANFÄNGEN DES PRIVATEN RUNDFUNKS IN SACHSEN-ANHALT

radio SAW und Radio Brocken entwickeln sich zu Medienunternehmen weiter



Altes Funkhaus von Radio Brocken am Rand der Stadt Halle



1992 Promotion von radio SAW



Hinterhof des alten Funkhauses von radio SAW in Magdeburg – Hier mit »Trotti-Ü-Wagen«, einem Geschenk für den damaligen technischen Leiter von SAW

Dass das erfolgreichste private Radioprogramm der neuen Bundesländer einschließlich Berlin seit vielen Jahren aus Magdeburg kommt, war bei der Lizenzerteilung am 13. April 1992 noch nicht abzusehen. Einig waren sich die Versammlungsmitglieder des Landesrundfunkausschusses jedoch darin, dass die Ausschreibung für die beiden landesweiten UKW-Hörfunkketten schnellst möglich erfolgen sollte. Auf die Veröffentlichung im Amtsblatt gingen 15 Bewerbungen ein. Die Erwartungen an die neuen Programme waren bei vielen Gremienmitgliedern groß. »In den Lizenzanträgen wurden hohe Wortanteile und ein vielfältiger Musikmix in Aussicht gestellt. Auch die Berichterstattung über die kulturelle Breite unseres Landes sollte noch andere Räume erschließen als heute«, erinnert sich Dr. Carsten Lange. Den Zuschlag bekamen schließlich zwei Veranstaltergemeinschaften, die unter den Namen Radio Brocken und radio SAW ihr Programm aufnehmen sollten. »Ausschlaggebend war für uns nicht, wo die Sender ihren Sitz haben würden sondern vor allem die

Pluralität der Gesellschafter. Einerseits hatten beide Anbieter Verleger im Rücken, die für professionellen Journalismus standen, andererseits waren viele Kleingesellschafter aus Sachsen-Anhalt mit an Bord, die für ein spezielles Flair im Programm sorgen sollten. Außerdem spielten die damals noch deutlich unterschiedlichen Musikfarben – Schlager/Oldies bei Radio Brocken und Pop bei radio SAW – eine Rolle«, gibt Reiner Schomburg die wesentlichen Gründe für die Lizenzierungen wieder. Dass es die Programme heute nach fast 20 Jahren noch immer gibt, bestätigt auch für Dr. Carsten Lange die Richtigkeit der damaligen Entscheidung. »Es haben sich nicht alle Blütenträume erfüllt, was die Programmvielfalt betrifft. Aber ich finde es bis heute faszinierend, wie sich die Sender den rasant wechselnden technischen und journalistischen Anforderungen gestellt haben und auch auf einem soliden wirtschaftlichen Fundament stehen.« Gern erinnert sich Dr. Carsten Lange an einen Bekannten, der Musiker ist und damals den ersten Trailer von radio SAW produzieren durfte.



radio SAW begeistert Sachsen-Anhalt

## RADIO SAW: DIE NUMMER EINS IM LAND

Die personelle Kontinuität bei radio SAW zeigt sich auch in Gestalt seines Geschäftsführers und Programmdirektors Mario A. Liese. »Ich war Ende 1991 der erste Mitarbeiter, der mit den Vorbereitungen für das neue Programm anfang. Da ging es vor allem darum, Büroräume auszusuchen, Personal zu rekrutieren und sich auch schon um Promotion und Marketing zu kümmern, damit der neue Sender schnell bekannt werden würde.« Da geeignete Räumlichkeiten damals knapp waren, mietete man sich zunächst über einer Druckerei in der Großen Diesdorfer Straße ein. Ehe die Räume dort bezogen werden konnten, wurde aus einem Provisorium gearbeitet, wie sich Mario A. Liese heute schmunzelnd erinnert. »Wir haben anfangs in einer Gartenlaube aus Holz gegessen, zu der ein Telefonanschluss gelegt war. Hier arbeiteten wir auch nachts, aus Angst davor, dass eingebrochen werden könnte.« Um die Erreichbarkeit der wichtigsten Mitarbeiter zu gewährleisten, begab sich Liese damals auf den Weg, um C-Netz-Funktelefone anzuschaffen, die noch riesige Kästen waren. »Ich bin mit 30.000 DM in der Tasche losgelaufen, um sechs dieser Apparate zu kaufen, damit wir mit den Verkäufern oder der Sekretärin Kontakt halten konnten.« Ähnlich abenteuerlich war es, an Datenmaterial der potenziellen Werbekunden zu gelangen. »Wir haben uns nachts in Halle vor die Post gestellt, wo die ersten »Gelben Seiten« von Sachsen-Anhalt eingeliefert wurden und darum gebettelt, die ersten Exemplare als Arbeitsmaterial zu bekommen.« Das Programm von radio SAW kam in den Anfangsjahren schon gut an, konnte jedoch noch nicht an den Konkurrenten Radio Brocken heranreichen, der sich mit seinem Schlager- und Oldieformat großer Beliebtheit erfreute und es bis zum

Gesamtmarktführer brachte. »Wir haben aber von Anfang an auf Service und Informationen für Sachsen-Anhalt, eine gute Musikauswahl und Personalities bei den Moderatoren gesetzt. Namen wie Klaus Vorbrodt, Maik »Scholle« Scholkowsky, Volker Haidt, Holger Tapper oder Susi Brandt stehen für diese Anfangszeit und machten unser Programm unverwechselbar.« Zum 1. Januar 1996 übernahm Mario A. Liese Geschäftsführung und Programmdirektion des Senders, der zu diesem Zeitpunkt bereits aus dem damals modernsten Funkhaus Europas im Hansapark sendete. »Wir waren die ersten, die komplett digitalisiert Radio gemacht haben. Als Vorreiter muss man auch so manche Tücken der Technik ausbügeln, aber rückblickend war die Entscheidung absolut richtig.« Das Programm wurde seit Mitte der neunziger Jahre deutlich professioneller – von der Verpackung bis zur Präsen-

Im Studio von 89.0 RTL, Funkhaus Halle





Das neue Funkhaus Halle  
im Herzen der Stadt



Volker Haidt von radio SAW  
gewinnt Deutschen Radiopreis 2011



Studio von  
Radio Brocken



Radio Brocken-Morgenmoderator Holger Tapper  
besichtigt mit Ministerpräsident Dr. Haseloff das Sendestudio

»radio SAW  
einer der innovativsten  
Radiosender«



Die beiden Geschäfts-  
führer der großen privaten  
Hörfunkketten  
Sachsen-Anhalts,  
Olaf Hopp (links) und  
Mario A. Liese

tation der Sendeinhalte. »Wir wollten Heimatsender werden und erster Ansprechpartner für die Menschen im Land sein. Beides haben wir erreicht, denn Studien belegen, dass die Leute in Sachsen-Anhalt, wenn sie sich informieren wollen, zuerst radio SAW einschalten«, freut sich Mario A. Liese. Journalistische Bewährungsproben, wie das Jahrhunderthochwasser an Elbe und Mulde 2002, meisterte die SAW-Crew mit Bravour.

Auch musikalisch hat radio SAW stets ein Händchen für Neuentdeckungen. 6 Platin und 20 Goldene CDs sind Beleg für die Musikkompetenz des ostdeutschen Marktführers. Mit 375.000 Hörern in der Durchschnittsstunde (montags bis freitags, 6 bis 18 Uhr) hat der Privatsender aus Magdeburg gerade das beste Ergebnis seiner Sendergeschichte erzielt. »Uns freut besonders, dass nicht nur Menschen in Sachsen-Anhalt radio SAW hören, sondern dass wir auch im östlichen Niedersachsen sehr stark verwurzelt sind. Obwohl wir ganz klar zu unserer Identität stehen, kommt dies auch

dort gut an. Das ist ein Beleg für unsere attraktive Programmgestaltung«, freut sich Mario A. Liese. Er verweist zudem auf die Präsenz im Land bei zahlreichen sendereigenen Veranstaltungen wie der »Hit-Arena«, bei denen jeweils zwischen 5.000 und 15.000 Menschen dabei sind. Seit 1999 sendet mit Rockland Sachsen-Anhalt, Deutschlands erstem Programm im Digital Radio-Regelbetrieb, ein zweiter Sender aus dem Magdeburger Funkhaus. Froh ist der SAW-Chef auch über sein gutes Verhältnis zur Medienanstalt und den politischen Gremien. »Diese gute Zusammenarbeit hat zur Entwicklung von radio SAW zu einem der führenden privaten Radiosender in Deutschland beigetragen. Zugleich konnten innovative Projekte angeschoben werden, wie zum Beispiel die Umsetzung von Deutschlands erstem Programm im Regelbetrieb von Digital Radio!« Mit der Verleihung des Deutschen Radiopreises 2011 an Volker Haidt von radio SAW als »Bester Radiomoderator« wurde Haidt als Urgestein im deutschen Radio geehrt.

### RADIO BROCKEN: BELIEBT SCHON IN DEN ANFANGSTAGEN

Eine wechsellvollere Geschichte hat Radio Brocken hinter sich. Als erster privater Hörfunksender in Sachsen-Anhalt im Juli 1992 an den Start gegangen, wurde Radio Brocken mit einem Schlager- und Oldieformat vom ersten Tag an von der Bevölkerung ins Herz geschlossen und blieb bis 1996 Marktführer. Leider ließ sich der Erfolg bei der tendenziell älteren Hörerschaft nicht in entsprechende Werbeumsätze ummünzen, sodass die programmliche Ausrichtung verjüngt wurde, was aber zwischen 1997 und 2001 nicht den gewünschten Erfolg mit sich brachte. Erst als die RTL-Gruppe 2002 Mitgesellschafter wurde, kam auch der Erfolg zurück. Der 2003 neu hinzu gestoßene Geschäftsführer Olaf Hopp richtete das Programm von Radio Brocken inhaltlich und musikalisch neu aus und brachte anstelle des wenig erfolgreichen Digitalprogramms Project 89.0 digital am 24. August 2003 mit 89.0 RTL ein neues Jugendladio an den Start. Acht Jahre später ist der Erfolg sehr deutlich sichtbar: Radio Brocken konnte seine Hörerschaft von 87.000 auf heute 151.000 Hörer in der Durchschnittsstunde nahezu verdoppeln und

89.0 RTL bringt es gar auf 179.000 Hörer in der Durchschnittsstunde. Gemeinsam werden beide Programme von knapp 1,9 Millionen Menschen am Tag eingeschaltet und erreichen damit so viele Hörer wie kein anderer privater Hörfunkveranstalter in Sachsen-Anhalt.

»In dieser erfreulichen Entwicklung« sieht Olaf Hopp »aber noch lange nicht das Ende der Fahnenstange erreicht«. Seine Entscheidung war es auch, 2008 vom Stadtrand aus Halle-Trotha in die Große Ulrichstraße und somit ins Herz der Stadt umzusiedeln. »Wer ein hörernahes Programm machen will, muss dort sein, wo auch die Hörer sind.«

Das Erfolgsgeheimnis seiner beiden Sender ist für Hopp schnell erklärt. »Die richtige Musikmischung für die jeweilige Zielgruppe, geballte Nachrichtenkompetenz sowie alle relevanten lokalen und regionalen Themen, die unsere Hörer interessieren. Unsere aktuelle Aktion ›1.000 Gründe für Sachsen-Anhalt« steht hierfür exemplarisch und zeigt durch den enormen Zuspruch unsere Verankerung im Land.« Teil des Erfolgs ist für Olaf Hopp auch die sehr gute Zusammenarbeit mit der Medienanstalt Sachsen-Anhalt. »Wir haben in den Mitarbeitern der Geschäftsstelle und den Mitgliedern aller Organe sehr gute und verlässliche Partner, mit denen wir uns intensiv austauschen und im konstruktiven Dialog stehen.«



# LOKALES FERNSEHEN IN SACHSEN-ANHALT

Bei Zuschauern beliebt,  
von Werbekunden unterschätzt



Lokalfernsehmacher  
haben Glamour verdient –  
Preisträger des  
Lokalfernsehpreises 2010

Fast zeitgleich zur Vergabe der beiden landesweiten Hörfunkketten schrieb der Landesrundfunkausschuss auch zwei Fernsehketten, die zunächst aufgrund der Frequenzknappheit nur aus den Standorten Halle und Magdeburg bestanden, aus. Den Zuschlag bekamen das bundesweit bekannte SAT.1 und FAB – Fernsehen aus Berlin.

»Beide machten bei der Präsentation vor der Versammlung den besten Eindruck«, schätzt Reiner Schomburg die damalige Vergabeentscheidung ein. »An FAB hat uns die Mischung aus Bürgermedium und kommerziellem Fernsehen gereizt, die wir als ideale Ergänzung zu SAT.1 ansahen. Außerdem wurde zugesagt, in Zusammenarbeit mit Fernsehproduzenten aus Sachsen-Anhalt täglich 60 Minuten seines achtstündigen Programms für aktuelle Sendungen aus unserem Land zu reservieren. Vorgesehen waren zum Beispiel ein regionales Sportmagazin, ein Theater- und Literaturmagazin sowie spezielle Beiträge für Kinder und Jugendliche.« Eine Klage des unterlegenen Konkurrenten RTL verhinderte jedoch die

Aufschaltung der beiden Programme. Bis die juristischen Auseinandersetzungen beendet waren, hatte der terrestrische Verbreitungsweg dermaßen an Attraktivität eingebüßt, dass die Veranstalter nun ihr Interesse an der Ausstrahlung verloren hatten. Dieses Manko setzte sich bis 2009 bei den frei empfangbaren digitalen DVB-T-Angeboten fort. Seit dem 21. Oktober 2009 verbreitet auch TV Halle sein Programm über DVB-T.

Eine weitere Baustelle der Anfangsjahre bestand darin, das Chaos bei den zahlreichen Kabelnetzen im Land, die oftmals aus den DDR-Antennengemeinschaftsanlagen resultierten, zu beseitigen. Es war eine sehr mühsame Angelegen-



Dr. Reiner Haseloff beim RegioStar 2008

heit, die Kabelanlagen überhaupt und möglichst vollständig zu erfassen. Zudem war die Programmvierfalt sehr unterschiedlich: Von sieben bis 64 Kanälen war in den analogen Netzen alles vorhanden. Damit war auch klar, dass eine feste Kanalbelegung, wie sie in den alten Bundesländern üblich war, hier nicht umsetzbar ist. Der Gesetzgeber reagierte daraufhin bald mit einem liberalen Weiterverbreitungsrecht, bei dem mit der »must carry« - Regelung nur eine Mindestvorgabe von Programmen erfolgte, die in jedem Fall verpflichtend einzuspeisen sind.

1997 erlaubte der Gesetzgeber schließlich die Verbreitung von kommerziellem Lokalfernsehen. Voraussetzung für die Lizenzerteilung war hier, dass die Antragsteller wirtschaftlich in der Lage waren, auch über einen längeren Zeitraum durchzuhalten und dass Vorverträge mit den Kabelnetzbetreibern abgeschlossen waren, die dann auch die Verbreitung ermöglichten. Außerdem gab es die Mindestvorgabe, eine halbe Stunde pro Woche neues, lokales Programm zu präsentieren.

## FERNSEHPIONIER IN HALLE UND DESSAU

Einer der Fernsehpieniere in Sachsen-Anhalt war Hans-Peter Schreiber aus Hoyerswerda, der dort bis heute erfolgreich Fernsehen und Radio macht. Gemeinsam mit zwei anderen Gesellschaftern bewarb sich Schreiber um die Lizenz. Inhaltlich legte er offenbar ein überzeugendes Konzept vor, musste aber zunächst mit dem Manko leben, dass er noch keinen Vertrag mit einem Kabelnetzbetreiber vorlegen konnte, was Voraussetzung für die Zulassung war. »Dann gab es das legendäre Küchengespräch in der Medienanstalt«, erinnert sich Hans-Peter Schreiber lachend an das damalige Einigungsgespräch in der Küche des Landesrundfunkausschusses. In des-

sen Ergebnis standen die Kabelnetze der Bosch-Telecom zur Verfügung und TV Halle erhielt die begehrte Lizenz. Parallel dazu wurde mit HSTV 1 jedoch noch ein zweites Programm zugelassen, was der Wirtschaftlichkeit beider Anbieter nicht gerade zuträglich war. »Wir begannen mit einer ähnlichen Programmstruktur wie in Hoyerswerda. Dazu gehörten von Anfang an 15 bis 20 Minuten des aktuellen Tages, die durch längere Bildberichte ergänzt worden sind. Im Fokus stand die Abbildung des Zeitgeschehens in Halle und dem Saalkreis. Hinzu kamen Magazine – etwa über den Lokalsport oder den Zoo«, beschreibt Hans-Peter Schreiber die Sendeuhr. Im Rahmen der Ausschreibung in Halle hatte er überlegt, ob es nicht sinnvoll sein könnte, sich auch noch in Dessau zu bewerben. Da es dort keinen weiteren Bewerber gab, erhielt Schreiber gemeinsam mit Partnern den Zuschlag. Nachdem er die Beteiligung in Halle verkauft hatte, konzentrierte sich der leidenschaftliche Fernsehmacher ganz auf Dessau, wo er 2003 auch das operative Geschäft übernahm und den Sender auf ein tragfähiges wirtschaftliches Fundament stellen konnte. Nachdem 2006 eine analoge Antennenfrequenz das Sendegebiet erweiterte, wurde der Name von TV Dessau in RAN 1 geändert, wobei »RAN« für Regionalfernsehen



Studioteam RAN 1

Anhalt steht. »Wir betreiben den Sender selbst und können seitdem auch Wittenberg, Zerbst, Köthen, Wolfen oder Bitterfeld erreichen«, sagt Schreiber. Um für die Digitalisierung gerüstet zu sein, wo künftig nur noch ein Antennenkanal für die DVB-T-Ausstrahlung zur Verfügung steht, gründete der erfahrene Fernsehmann gemeinsam mit dem Nachbarn vom Lokalfernsehen RBW in Bitterfeld eine gemeinsame Betreibergesellschaft, die nun für das Programm von RAN 1 verantwortlich ist. RBW-Geschäftsführer Dr. Lutz Hawel ist somit nun auch für das Tagesgeschäft in Dessau verantwortlich. Hans-Peter Schreiber hofft darauf, dass durch die digitale Antennenausstrahlung beide Programme noch stärker zusammenwachsen, was der Berichterstattung aus dem gemeinsamen Kulturraum sicher zugute kommen würde.





Fast schon historisch - Studioteknik aus den Anfängen des lokalen Fernsehens

## DIE REGION IM BLICK

Zu den Fernsehponieren in Sachsen-Anhalt gehört auch Marcus Ahrens, der als Geschäftsführer und heutiger Alleingesellschafter mit Haut und Haaren für sein Regionalfernsehen Harz (RFH) einsteht. Der Betriebswirt und Bilanzbuchhalter war bereits seit 1990 nebenberuflich mit einer Videofirma aktiv, ehe er beim lokalen Fernsehsender anheuerte, den er im Januar 2007 komplett übernahm. Täglich wird eine neue Magazinsendung mit Nachrichten und lokalen Beiträgen produziert. Darüber hinaus gibt es zusätzlich noch verschiedene aktuelle Informationsprogramme. »Wir müssen auch inhaltlich attraktiv bleiben, damit sich der Austausch mit anderen Lokalsendern lohnt und wir für nationale Werbekunden interessant werden«, denkt Marcus Ahrens bereits weiter. Stolz ist er darauf, mit seinem Fernseherteam auch Qualitätssendungen zu produzieren, zu denen etwa »Operation Sardine – Die Zerstörung von Halberstadt« gehört, für die Ahrens 2006 mit dem Lokalfernsehpreis »Regiostar« ausgezeichnet wurde. Zur Philosophie, umfassend aus der Region zu berichten, gehören auch strittige Themen oder Programmschwerpunkte, etwa wenn sich vor der Bundestagswahl die Harzer Direktkandidaten dem Fernsehduell bei RFH stellen. Als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der

Lokalfernsehsender in Sachsen-Anhalt ist Marcus Ahrens daran gelegen, auch auf Probleme aufmerksam zu machen und die Politik auf Missstände hinzuweisen. Dazu gehört für ihn die Frage einer finanziellen Unterstützung der Lokalfernsehsender. Ahrens weist zudem auf die gewaltigen Investitionen hin, die auf die kleinen Sender im Zuge der notwendigen Digitalisierung und der Umstellung auf HD zukommen werden. »Da entstehen leicht Kosten bis zu 100.000 Euro.« Den Fernsehmacher ärgern zudem Restriktionen und Unzulänglichkeiten bei der Werbung. »Vom Gesetzgeber wünschen wir uns, dass endlich politische Wahlwerbung zugelassen wird. Es gibt keinen sachlichen Grund dies zu unterbinden. Außerdem sollten die landeseigenen

*»Für uns entstehen gewaltige Investitionen für Digitalisierung des Fernsehens«*

Gesellschaften, die oftmals über große Marketingetats verfügen, diese auch zu einem gewissen Anteil für Werbung im Lokalfernsehen ausgeben.« Zudem sieht Marcus Ahrens die Regionalsender als Wirtschaftsfaktoren in ihrem jeweiligen Verbreitungsgebiet. »Wir wollen keine Filmpreise gewinnen, sondern gutes Fernsehen machen und damit Arbeitsplätze schaffen«, betont der Fernsehmacher, der 80.000 Haushalte unter anderem in Staßfurt, Aschersleben, Halberstadt, Quedlinburg, Wernigerode und Blankenburg mit seinem Angebot versorgt. Neben RFH sind noch 13 weitere Lokalfernsehsender in Sachsen-Anhalt auf Sendung, die sich jedoch von



Bürgermeisterwahl im Studio

ihrer Größe und dem programmlichen Anspruch zum Teil erheblich unterscheiden.

Unterstützung für die kommerziellen Lokalfernsehsender sagt MSA-Direktor Martin Heine zu. »Bei knapper werdenden finanziellen Mitteln ist es schwierig, direkte Unterstützung zu leisten. Wenn es um Infrastrukturförderung geht, haben wir uns immer schon in der Pflicht gesehen. Wir sind sehr stolz darauf, mit TV Halle einen Veranstalter auf DVB-T zu haben und freuen uns, wenn weitere folgen. Es bleibt zu überlegen, inwieweit man fehlende Drittsendezeiten der großen bundesweiten Veranstalter den kommerziellen Lokalsendern zur Verfügung stellen könnte. Das wird aber ein langwieriger Diskussionsprozess werden«, ist sich Heine sicher. ■

# THEMATISCH VIELFÄLTIG UND PREISGEKRÖNT

Sachsen-Anhalts Bürgermedien sind eine Erfolgsgeschichte



Es war Christian Schurig, der seit Beginn seiner Tätigkeit als Geschäftsführer des Landesrundfunkausschusses mit Ausdauer und innerlicher Überzeugung für die Einrichtung von Bürgermedien in Sachsen-Anhalt warb. Schließlich machte der Landtag mit einer Gesetzesnovelle 1997 den Weg für die Offenen Fernsehkanäle und die Nichtkommerziellen Lokalradios frei. »Das war damals eine weniger ideologische Diskussion als anderswo«, erinnert sich Reiner Schomburg. »Die CDU-Fraktion im Landtag stimmte dem unter der Voraussetzung zu, dass im Gegenzug auch die Einrichtung von privatem Lokalfernsehen möglich wird. Heute kann man feststellen, dass die damalige Entscheidung richtig war und sich beide Bereiche gut entwickelt haben.«

Der Landesrundfunkausschuss begleitete die Entwicklung mit großem Interesse, erinnert sich Dr. Carsten Lange, der dort den Landesmusikrat vertritt. »Wir unternahmen im Sommer 1997 eine Informationsfahrt nach Kassel, um uns eingehend mit dem Bürgerfunk in Hessen vertraut zu machen. Wir wollten dort bestehende Erfahrungen für unsere Arbeit nutzen, schließlich glich die Struktur mit Offenen Kanälen im Fernsehbereich und Nichtkommerziellen Lokalradios im Hörfunk dem, wie wir es in Sachsen-Anhalt nun einführen wollten.«

Einen entscheidenden Unterschied gibt es jedoch: Während die Offenen Kanäle in Hessen Einrichtungen der Landesmedienanstalt sind, arbeiten sie in Sachsen-Anhalt vereinsgetragen.

»Wir hatten im Vorstand der Versammlung von Anfang darauf geachtet, dass der Landesrundfunkausschuss eine personell schlanke Landesmedienanstalt bleibt, da jede Mark nur einmal ausgegeben werden kann. Da wir uns personell nicht überfordern wollten, erschien das Vereinsmodell als geeignet. Es hat sich auch bewährt. Dank der verantwortlichen Arbeit vor Ort gab es auch nur wenige Programmverstöße«, sagt Reiner Schomburg.

## VIELFÄLTIGE ANGEBOTE IM GANZEN LAND

Zugelassen wurden schließlich acht Offene Fernsehkanäle in Dessau, Magdeburg, Merseburg, Salzwedel, Stendal, Wernigerode, Wettin und Wittenberg und drei Nichtkommerzielle Lokalradios in Aschersleben, Halle und Naumburg. Die Trägervereine konnten zum Teil auf bestehende Strukturen zurückgreifen. »So gab es in Wernigerode schon eine Interes-





mobiles doku TV

sengemeinschaft Schmalfilm, die vom Kulturbund organisiert wurde. Sie bildete dann das Rückgrat für den Offenen Kanal und konnte im Verein weitere Akteure um sich versammeln», erzählt Reiner Schomburg. Da die gesamte technische Ausstattung der Studios auf einen Schlag gekauft werden konnte, gab es erhebliche Rabatte. Noch gut erinnert er sich daran, wie das Programm der Anfangszeit aussah. »Damals war die inhaltliche Bandbreite noch schmal, es wurden vielfach Reiseberichte oder lokale Kulturberichte ausgestrahlt, wo etwa Kirchen oder Baudenkmale vorgestellt worden sind. Da die Vereine in die Öffentlichkeit gegangen sind und auf sich aufmerksam machten, erfolgte relativ schnell die Weiterentwicklung zu Sendern, die im besten Sinne das Geschehen vor Ort abbilden. Der Qualitätssprung im Laufe der Jahre ist wirklich enorm.«

### ERFOLGREICHE ENTWICKLUNG IN DER LANDESHAUPTSTADT

Eine ähnliche Entwicklung hat auch der Offene Kanal Magdeburg hinter sich, der heute – sowohl was die Zahl der angeschlossenen Haushalte (100.000) als auch das Sendevolumen betrifft – der mit Abstand größte Bürgersender im Land ist. »Angefangen haben wir 1998 als Hobbyfernsehen, das sich seitdem enorm professionalisiert hat«, schätzt die Geschäftsführerin Bettina Wiengarn die Entwicklung ein. Stolz ist sie darauf, dass neben festen Sendungen, die ihren mehr oder weniger großen Zuschauerkreis gefunden haben, auch niedrigschwelligere Angebote im Offenen Kanal der Landeshauptstadt ihre Berechtigung haben. Über 6000 Menschen, die aus ganz unterschiedlichen, heterogenen Gruppen kommen oder als Einzelnutzer dabei sind, haben seit Sendestart ihre Film- und Fernsehbeiträge im Magdeburger Bürgerfernsehen ausgestrahlt. Eine beeindruckende Zahl, die beweist, dass sich diese Angebote auch im Internetzeitalter noch nicht überlegt haben. Wo sonst machen alle Altersgruppen – vom Studenten bis zum Rentner – ihr Programm? »Wir sind natürlich extremes Zielgruppenfernsehen, aber da die Sendungen so facettenreich sind, bilden wir wirklich das ganze Stadtgeschehen ab«, meint Bettina Wiengarn. Zu den Leuchttürmen im Programm zählt etwa das Monatsmagazin »M hoch 3«, das die Entwicklungen in Politik und Kultur aufzeigt und somit eine Grundversorgung wahrnimmt, die

in dieser Kleinteiligkeit auch der öffentlich-rechtliche MDR nicht leisten kann und will. Regelmäßig werden die Sitzungen des Magdeburger Stadtrats übertragen und für die Zuschauer durch ergänzende Interviews aufbereitet. Das Stadtteilmagazin »Olven TV« nimmt sich seit Jahren dem früher als Problemstadtteil verrufenen Olvenstedt an und zeigt auf, dass dort auch viele positive Entwicklungen abseits des üblichen Schwarz-Weiß-Bildes zu finden sind.

### VERÄNDERUNGEN FÜR EINE SICHERE ZUKUNFT

Trotz des unstrittigen Erfolgsmodells Bürgerfunk in Sachsen-Anhalt stehen in den nächsten Jahren Veränderungen an. Die konstante Förderung der Offenen Kanäle und Nichtkommerziellen Lokalradios kann nicht mehr in dieser Höhe beibehalten werden. »Wir haben in Sachsen-Anhalt besonders mit rückgängigen Gebühreneinnahmen zu kämpfen. Zudem sind die Rücklagen der MSA, die in den letzten Jahren abgeschmolzen wurden, aufgebraucht. Es sollen alle drei Förderschwerpunkte – Bürgermedien, Medienkompetenz und technische Infrastruktur/Digitalisierung – bestehen bleiben, aber wir können keinen Bereich vom Sparen ausnehmen«, erläutert Albrecht Steinhäuser, Vorstandsvorsitzender der MSA. Er will gemeinsam mit den Vertretern der Bürgermedien besprechen, wie die Ressourcen noch besser genutzt werden können, um Schwerpunkte beizubehalten. Bettina Wiengarn, die auch im Vorstand des Dachverbands der Offenen Kanäle mitarbeitet, hofft unterdessen, dass die jeweils regionalen Besonderheiten der einzelnen Einrichtungen auch künftig erhalten werden können. »Die Bürgermedien haben im Laufe der Jahre unterschiedliche Schwerpunkte entwickelt, die sie auch unverwechselbar machen. So setzt etwa Merseburg stark auf Medienkompetenz, in Wettin bildet Videoarbeit mit Behinderten einen Schwerpunkt, während in Dessau Migranten oder politische Entwicklungen im Fokus der Programmarbeit stehen.« Die Geschäftsführerin des Offenen Kanals Magdeburg hofft darauf, dass die Verluste bei den geplanten Änderungen so gering wie möglich ausfallen. Stolz verweist sie auf den »Jugendvideopreis Sachsen-Anhalt«, den der Dachverband seit vielen Jahren ausschreibt. Überhaupt gelingt es den Bürgermedien im Land der Fröhen aufsteher immer wieder, für ihre Sendungen auch bundesweit bedeutende Preise einzuheimen. »Die Qualität ist die Stärke unserer Programme. Deshalb bin ich optimistisch, dass sie auch in der digitalen Welt ihren Platz finden und ihre Reputation behalten.« Ein erster Schritt auf diesem Weg ist das Medienportal, wo alle Bürgersender als Livestream verfolgt werden können. MSA-Direktor Martin Heine setzt ebenso auf eine erfolgreiche Zukunft für die Bürgermedien im Land. »Die Sender leben vom ehrenamtlichen Engagement, für das wir sehr dankbar sind. Als Zielstellung für eine weiterhin ausreichende Finanzierung streben wir die verstärkte Einwerbung von Drittmitteln an, die als Kofinanzierung zur Förderung der MSA eingesetzt werden sollen.«

An Vorschlägen mangelt es also nicht. Die nächsten Monate werden zeigen, welchen Weg die Bürgermedien in Sachsen-Anhalt künftig gehen werden. ■

# VON DER SCHULE BIS INS HOHE ALTER

## Medienkompetenz als Schlüsselqualifikation



»Uns war früh klar, dass Medienpädagogik und Medienkompetenz ganz wichtige Schlüsselthemen der Zukunft sein würden. Wir haben daher bei den vielfältigen Schulungsangeboten nicht nur an die Nutzer der Offenen Kanäle, sondern durchaus an alle Bevölkerungsschichten gedacht«, erinnert sich Christian Schurig. Dieser Netzwerkgedanke führte im Juni 1998 zur Eröffnung des Medienkompetenzzentrums (MKZ) in Halle, welches im Gebäude der MSA untergebracht ist. »Wir bieten den Menschen in Sachsen-Anhalt die Möglichkeit, Kenntnisse zu inhaltlichen und technischen Grundlagen von Medienproduktion und Medienpädagogik zu erwerben. Mit einem Livestudio für TV und Radio sowie Computerarbeitsplätzen für Audio-, Video-, Internet- und Multimediaproduktionen verfügt das MKZ über die notwendigen technischen Ausstattungselemente. Um der fachlichen Vielfalt der Medienkompetenzvermittlung gerecht zu werden, stehen mehr als 50 hoch qualifizierte Dozenten aus der jeweiligen Praxis zur Verfügung. Dabei spielt der Aspekt der Multiplikatoren Ausbildung eine besonders beachtenswerte Rolle. In enger Kooperation mit dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt wird ein Großteil der Seminare als fester Bestandteil der Lehrerfortbildung anerkannt und genutzt. Darüber initiiert die MSA mit ihren drei Medienmobilen landesweit in Kindertagesstätten, Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen medienpädagogische Projektwochen und führt mit ihren Medienpädagoginnen und Medienpädagogen thematische Elternabende zur Information und Sensibilisierung unter dem Thema »Elternnavigator Medienkompetenz« durch.

### PROBLEME DES INTERNETS IM BLICK BEHALTEN

Sehr wichtig bei der Arbeit des MKZ findet Albrecht Steinhäuser, etwa das Internetkontrolltraining für Richter und Staatsanwälte, um sie noch besser für die Verfolgung Jugendgefährdender Inhalte im Netz – die von Rechtsextremismus über gewalttätige Computerspiele bis hin zu Pornografie reichen können – zu sensibilisieren. »Programm und Aufsicht sind ja auch die Kernaufgaben einer Landesmedienanstalt. Dazu brauchen unsere Mitarbeiter Medienkompetenz und das gilt in gleichem Maße auch für viele andere Bereiche.« Steinhäuser wirbt dafür, bei allen unstrittig positiven Eigenschaften des Internets auch die Gefahren und Risiken nicht aus dem Blick zu verlieren. »Wir sollten bei der großen Freiheit des Internets und der Fülle der Möglichkeiten darauf achten, dass sich diese nicht von den Inhalten abkoppeln, die transportiert werden sollen. Freiheit und Verantwortung gehören hierbei untrennbar zusammen.« Wie das Problem gelöst werden soll, darauf hat auch Albrecht Steinhäuser noch keine abschließende Antwort. »Verbote sind sicher unrealistisch. Es sollten jedoch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen so gesetzt werden, dass Freiheit nicht als Beliebigkeit missverstanden wird. Die Vermittlung von Medienkompetenz, wie wir es mit dem MKZ tun, ist ein wesentlicher Baustein für eine Entwicklung in diese Richtung.« ■



# VERMITTLUNG VON MEDIENKOMPETENZ

... als vierte Schlüsselkompetenz neben Lesen, Schreiben und Rechnen an Schulen



Netzwerktagung im September 2011 in Halle

200 Experten aus Politik, Wissenschaft, Medien und Lehrerinnen und Lehrer verständigten sich auf der ersten Netzwerktagung Medienkompetenz Sachsen-Anhalt auf Handlungsempfehlungen für Medienbildung.

Wenn 200 Experten aus Politik, Wissenschaft, Medien und Lehrerschaft an einem Ort zusammen kommen ist das Thema brisant. So geschehen Mitte September in Halle zur ersten Netzwerktagung Medienkompetenz in Sachsen-Anhalt. Hier wurden in Podiumsdiskussionen und 16 verschiedenen Workshops Forderungen und Handlungsempfehlungen für die Medienbildung erarbeitet. Denn tatsächlich gehört die Vermittlung von Medienkompetenz an junge Menschen zu den komplexesten Aufgaben in unserer medial aufgeladenen Zeit von Internet, TV und Co. Umso wichtiger ist es, vor allem Schülerinnen und Schülern aber auch ihren Lehrerinnen und Lehrern, die richtigen Impulse für die Medienbildung und Medienkompetenzvermittlung mit auf den Weg zu geben. Der einhellige Tenor der Experten auf der Netzwerktagung war denn auch, dass die Medienbildung in die Breite der vorhandenen Fächer in den Schulen gehört. Für den Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt, Stephan Dorgerloh, reiche es denn auch nicht, dass Medienbildung in Sachsen-Anhalt lediglich als Wahlpflichtfach »Moderne Medienwelten« stattfindet. Noch weiter ging der medienpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion von Sachsen-Anhalt Thomas Felke in seiner Forderung: »Wir müssen es gemeinsam schaffen, dass die Vermittlung von Medienkompetenz neben Lesen, Schreiben und Rechnen die vierte Schlüsselkompetenz an den Schulen wird.«

Trotzdem gebe es »in unserem Land bereits viele gute Ansätze und Projekte in der Medienbildung«, so Minister Dorgerloh. Dazu zählen einzelne Projekte an Schulen, Hochschulen, die Projekte der Bürgermedien oder Angebote der Medienanstalt Sachsen-Anhalt, wie das Medienkompetenzzentrum. Ein Vorzeigeprojekt sind etwa die Medienmobile der MSA, die seit 10 Jahren an Schulen, Kindergärten und Freizeiteinrichtungen fahren, um Kinder und Jugendliche in Sachen Medien fit zu machen. Wichtig sei es jedoch, »all diese Aktivitäten jetzt miteinander zu verknüpfen und zu vernetzen«, so Dorgerloh, der dafür wirbt, dass die Medienkompetenzvermittlung zukünftig auch Eingang in die Ausbildung der Referendare findet, damit die heutigen und zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer für die Anforderungen der digitalen Medienwelt gerüstet sind. Ein Problem ist jedoch, die zum Teil schlechte technische Ausrüstung an den Schulen. Denn auch im Jahr 2011 haben noch immer nicht alle schulischen Einrichtungen Zugang zum Internet. Genauso fehlt es aber auch an genügend technischem Personal an den Schulen. Denn nur, wenn Medienkompetenz im Bildungsbereich wieder gestärkt wird, kann Sachsen-Anhalt als Wirtschafts- und Bildungsstandort im nationalen Kontext mithalten, so das Fazit der Experten.

## Stimmen zur Netzwerktagung

**Prof. Dr. Johannes Fromme,**  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
»Angesichts der immer noch wenigen Verankerung im Bildungswesen dürfen wir nicht länger abwarten. Wir können uns es auf Dauer nicht leisten, dass wir keine speziell ausgebildeten Fachlehrer für den Bereich haben.«

**Albrecht Steinhäuser,** Vorsitzender des Vorstandes der  
Versammlung der Medienanstalt Sachsen-Anhalt  
»Die Medienanstalt Sachsen-Anhalt unterstützt das Vorhaben der Tagungsteilnehmer, ein Netzwerk für Sachsen-Anhalt für den Bereich Medienbildung aufzubauen und mit Leben zu erfüllen.«

**Stephan Dorgerloh,** Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt  
»Die Medienbildung gehört in die Breite der vorhandenen Fächer in den Schulen.«



Albrecht Steinhäuser (links) mit Kultusminister Stephan Dorgerloh

**Prof. Dr. J. Bischoff,** Hochschule Merseburg,  
Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur  
»Der Fachbereich »Soziale Arbeit, Medien, Kultur« der Hochschule Merseburg ist die akademische Einrichtung in Sachsen-Anhalt, die im Rahmen von BA- und MA-Studienangeboten systematisch eine anwendungsbezogene Medienkompetenzausbildung anbietet. Als Kooperationspartner der MSA und LISA soll dies auf der Netzwerktagung Medienkompetenz Sachsen – Anhalt dargestellt werden.«

**Helga Meeßen-Hühne,** Landesstelle für  
Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA)  
»Wir wollen helfen medienpädagogische Angebote in den Kommunen bekannt zu machen und zu vermitteln und freuen uns darauf möglichst viele Akteure kennen zu lernen!«

**Jana Menge,** Caritasverband  
für die Stadt und das  
Dekanat Halle (Saale) e. V.  
»Man kann eine Kultur auch dadurch enthaupten, dass man ihre fähigsten Köpfe hindert, sich zu entfalten, das meinte schon Gregor Brand. Aus eben diesem Grund möchten auch wir als Jugendinfoportal der Stadt Halle dabei sein und freuen uns auf einen regen Austausch und potentielle Kooperationsprojekte.«

**Dr. Harald von Bose,** Landesbeauftragter  
für den Datenschutz Sachsen-Anhalt  
»Medienbildung ist aktuell noch zu beliebig und zufällig. Wir müssen viel nachhaltiger an die Aufgabe der Medienkompetenzvermittlung und Experten aus dem IT-Bereich und der Wirtschaft in die Schulen zu holen.«





# BEI TECHNISCHEN INNOVATIONEN GANZ VORN DABEI

Die MSA ist bundesweiter Schrittmacher



2005: DVB-T startet in Mitteldeutschland



1999: Dr. Reinhard Höppner startet digitales Radio (DAB) für Sachsen-Anhalt

Die MSA hat im Laufe der letzten 20 Jahre einige Innovationen auf den Weg gebracht, die auch den bundesweiten Vergleich nicht zu scheuen brauchen. Dazu gehören moderne technische Konzepte zur Ausstattung von Offenen Kanälen, eines Medienkompetenzentrums, die Entwicklung und ständige Weiterentwicklung eines automatischen Aufzeichnungs- und Auswertesystems für Rundfunkprogramme (analog und digital) und die Entwicklung innovativer Technologien zur Heranführung von Fernsehprogrammen zu Kabelanlagen. Diese Konzepte waren zum jeweiligen Zeitpunkt ihrer Entstehung nicht nur zukunftsweisend, sondern auch einmalig unter den Medienanstalten und werden in vielen Teilen heute von ihnen genutzt. Diese Entwicklungen sind im technischen Bereich der MSA entstanden.

Als die MSA Mitte der neunziger Jahre mit der Vorbereitung des DAB-Pilotprojekts begann, konnte keiner ahnen, wie langwierig sich die Digitalisierung des Hörfunks letztendlich gestalten sollte. Dabei liegen die Vorteile des DAB Standards auf der Hand. »Als studierter Ingenieur habe

ich frühzeitig die technischen Möglichkeiten und das Potenzial, das in der neuen Technik steckt, erkannt«, erinnert sich Lutz Kühn, langjähriger Versammlungsvorsitzender der MSA. »Wir waren mit dem Digital Radio in Sachsen-Anhalt sehr weit gekommen, obwohl sich der MDR nicht von Anfang an beteiligte. Hervorzuheben ist aber, dass sich alle anderen Veranstalter – das Deutschlandradio eingeschlossen – mit viel Engagement und Interesse beteiligt haben, weil sie an die Zukunftsfähigkeit des digitalen Rundfunks glauben.« So sieht es auch der langjährige LRA-Geschäftsführer und MSA-Direktor Christian Schurig, der von der Notwendigkeit der Digitalisierung voll und ganz überzeugt ist. »Die Digitalisierung des Hörfunks ist sinnvoll, insbesondere vor dem Hintergrund, dass das Radio nicht als analoges Medium in einer digitalen Welt überleben kann. Der Sprung von der Schallplatte zur CD oder von der Videokassette zur DVD hat gezeigt, dass an einem bestimmten Punkt die Skepsis schwindet und die Absatzzahlen eindeutig zum neuen Medium kippen. Ich bin davon überzeugt, dass dies auch beim Digital Radio so sein wird.«

2010: Start des Medienportals für Livestream-Angebote lokaler Programme



2001: ehemaliger Ministerpräsident Prof. Dr. Kurt Biedenkopf interessiert sich für erstes digitales Küchenradio



Start des neuen Digitalradios im August 2011



1999: 1. Vorstand des Digital Radio Mitteldeutschland e.V.

## PROJEKTBURO ALS SCHRITTMACHER BEI DER DIGITALISIERUNG

Die Betreuung der digitalen Aktivitäten wird bei der MSA im Projektbüro Digitaler Rundfunk gebündelt. Bei ARVID (Akustischer Regionaler VerkehrsInformations-Dienst) werden bis heute Verkehrs- und Wetterinformationen von einer synthetischen Stimme gesprochen und sind somit jederzeit nutzbar. Der Innovationskanal DIGMOVE! diente zum Testen neuer Systeme, Techniken und Geräte. Dazu gehörten auch Programm begleitende Dienste als Bildfolge (Slide-show) und Radiotext (Dynamic Label).

Vorangetrieben hat das Projektbüro auch die Digitalisierung der Lang- und Mittelwelle. In Zusammenarbeit mit der Fraunhofer Gesellschaft, mit der die MSA-Techniker eine fruchtbare Kooperation verbindet, wurde der erste DRM-Empfänger für die digitalen Lang-, Mittel- und Kurzwellen entwickelt. Beim multimedial angelegten Pilotprojekt auf der Mittelwelle 531 kHz, vom Senderstandort Burg, konnten vielfältige Erfahrungen gewonnen werden, die unter anderem bei der Funkhausstellung in Berlin der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Neben einer, für diese Frequenzbänder, hervorragenden Klangqualität, wurden

auch Programm begleitende Datendienste übertragen. Eine weitere Innovation war, gemeinsam mit Blaupunkt, die Übertragung von Bewegtbildern über ein Hörfunksystem im L-Band. Als es dann um die Digitalisierung des terrestrischen Fernsehens ging, war das Projektbüro wieder Federführend dabei. Hier wurde die »Geschäftsstelle DVB-T Mitteldeutschland« angesiedelt, die neben der umfangreichen technischen Koordination auch Marketing und Öffentlichkeitsarbeit übernahm. Obwohl schon zu Beginn der Einführung in den mitteldeutschen Ballungsräumen klar war, dass sich die bundesweiten Privatsender nicht beteiligen würden, war die Umstellung sehr erfolgreich. Es gab eine große Nutzernachfrage, die Ansporn war, DVB-T möglichst flächendeckend in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt einzuführen. Im Augenblick ist die MSA dabei, nach TV Halle weiteren Lokalfernsehveranstaltern eine Ausstrahlung im DVB-T-Standard zu ermöglichen. Nicht unerwähnt bleiben sollte die Ausstrahlung eines verschlüsselten RTL-Bouquets im MPEG-4-Standard im Großraum Halle/Leipzig. Hier sind vier Programme kostenfrei und zwei weitere gegen Gebühr zu empfangen. Damit werden erstmals auch bundesweite private Fernsehangebote in Sachsen-Anhalt digital terrestrisch verbreitet.



# CHRONOLOGIE MEDIENANSTALT SACHSEN-ANHALT

DIE HÖHEPUNKTE VON 1991 BIS 2011

## 2011

- 19.09.** Projekt »Telenovela – Es geht um dein Leben« des OK Magdeburg erhält Auszeichnung vom Kulturstaatsminister
- 19./20.09.** Netzwerktagung Medienkompetenz in Halle
- 01.08.** Regionalstart von DAB+ in Sachsen-Anhalt erfolgreich verlaufen
- 12.07.** Sachsens-Anhalts private Hörfunkprogramme erreichen Rekordwerte bei der MediaAnalyse 2011/II
- 08.07.** Hörfunkpreis Mitteldeutschland im Schlosshotel Schkopau verliehen
- 18.05.** MSA und Verbraucherzentrale unterzeichnen Rahmenvereinbarung zum Verbraucherschutz
- 06.05.** Sonderpreis für politische Bildung 2011 geht an Radio Corax
- 05.05.** Verleihung des Europapreises für Bürgermedien
- 06.04.** Erstausgabe des Magazins »MSA-Einblicke«
- 11.03.** Deutscher Kulturrat zeichnet Radio Corax aus
- 09.03.** MSA stellt Internetseite für Netzwerktagung zur Medienkompetenz vor
- 26.01.** Verlängerung der Lizenzen von radio SAW und Radio Brocken um 10 Jahre

## 2010

- 05./06.11.** MSA-Klausurtagung zur mittelfristigen Finanzplanung in Burg mit Veröffentlichung eines Thesenpapiers
- 20.09.** MSA veröffentlicht Broschüre »Rechte Spuren im Netz«, die sich an Lehrer und Erzieher richtet
- 26.08.** Pressefrühstück und Rundgang im MKZ

- 23.06.** gemeinsames Gespräch von Vertretern der TLM und MSA mit Bischöfin Ilse Junkermann
- 18.06.** Hörfunkpreis Mitteldeutschland im Schlosshotel Schkopau verliehen
- 08.05.** Sachsen-Anhalt gewinnt zwei erste Plätze beim Europapreis für Bürgermedien
- 27.03.** TV Halle gewinnt Regionalfernsehpreis »Regiostar 2010«
- 03.03.** Ausschreibung des landesweiten DAB-Multiplexes im Standard der DAB-Systemfamilie
- 27.01.** Würdigung der Preisträger des Multimediawettbewerbs »Hier ist die Zukunft! – Berufschancen in deiner Region!« und Bedarfsanmeldung für DVB-T-Bedeckung in Bitterfeld und Dessau

## 2009

- 14.12.** MSA verteilt erneut 20.000 »FLIMMO«-Broschüren vor Grundschulen im Land
- 04.11.** MSA-Versammlung konstituiert sich für neue Amtsperiode (2009-2015), Vorsitzender der Versammlung wird erneut Albrecht Steinhäuser, zu Stellvertretern werden Markus Kurze und Prof. Dr. Konrad Breitenborn gewählt
- 25.09.** Verleihung des mitteldeutschen Bürgermedienpreises im Volkspark Halle
- 15.09.** Tagung zur Medienarbeit mit behinderten Menschen
- 12.08.** MSA-Versammlung beschließt neue Förderrichtlinie für Bürgermedien und Lizenzverlängerung für die Harz-Börde-Welle
- 17.06.** MSA-Versammlung beschließt Lizenzverlängerung für Radio Corax und Zulassung des privaten Magdeburger Fernsehsenders SchalliMuVi
- 16.06.** Mitveranstalter des Bildungs- und Wirtschaftsforums »Young Creatives«
- 06.05.** Europapreis für Bürgermedien in Sachsen-Anhalt verliehen
- 30.04.** RTL erhält den Zuschlag für DVB-T-Kapazitäten im Raum Leipzig/Halle
- 29.04.** MSA beschließt Förderung medienpädagogischer Projekte in Höhe von 35.000 Euro  
Medienanstalt beschließt Akzeptanz- und Reichweitenstudie für kommerzielle, lokale Fernsehveranstalter
- 04.03.** MSA-Versammlung widerruft Zulassung für Truckradio und genehmigt Versuchsfunk für DVB-T lokal



# 2008

- 19.11.** MSA beschließt Lizenzverlängerung für 89.0 RTL und Rockland Sachsen-Anhalt
- 05.11.** Sven Spiller, Diplomant der MSA, erhält den Carl-Springe-Preis für seine herausragende Abschlussarbeit an der Hochschule Mittweida
- 26.09.** Übergabe eines barrierefreien TV-Produktionsfahrzeugs an den OK Wettin
- 26.09.** Verleihung des Rundfunkpreises Mitteldeutschland – Bürgermedien im »Thalia«-Theater in Halle
- 08.05.** DAB+-Pilotprojekt in Sachsen-Anhalt startet
- 09.04.** MSA begrüßt Novelle des Landesmediengesetzes
- 12.02.** Unterstützung des Aufrufs zum »Safer Internet Day« durch die MSA
- 11.01.** MSA sucht studentische Honorarkräfte für die medienpädagogische Arbeit

# 2007

- 14.12.** 20.000 »Flimmo«-Broschüren werden durch die MSA an Grund- und Förderschulen verteilt
- 23.11.** MSA stellt drittes Medienmobil zur Verfügung
- 09.10.** Abschaltung analoger Füllsender beim Antennenfernsehen
- 22.09.** Rundfunkpreis Mitteldeutschland – Bürgermedien im »Thalia-Theater« in Halle verliehen
- 11.07.** Hallesches Mediengespräch zum Thema »Neue Medien und alte Gefahren – Rechtsextremismus und Internet«
- 10.05.** Stellenausschreibung für Medienpädagogen veröffentlicht
- 24.04.** Mitteldeutsche Landesmedienanstalten planen gemeinsames Technikunternehmen für Digitalen Rundfunk
- 07.03.** Olaf Schütte wird in Nachfolge von Albrecht Steinhäuser zum neuen Vorsitzenden des Programmausschusses gewählt
- 19.02.** Bürgermedientag im Magdeburger »Roncalli-Haus«
- 01.02.** Martin Heine tritt die Stelle als MSA-Direktor an, sein Vorgänger Christian Schurig geht in den Ruhestand
- 31.01.** Nach dem Ausscheiden von Lutz Kühn aus der Versammlung wird Oberkirchenrat Albrecht Steinhäuser zum neuen Vorsitzenden des Gremiums gewählt

# 2006

- 20.12.** Feier zum 15-jährigen Bestehen der Medienanstalt Sachsen-Anhalt in der »Händel-Halle« in Halle
- 09.11.** Medienanstalt widerruft Lizenz für Freies Radio Naumburg
- 28.09.** Handy-TV-Journalistenworkshop durchgeführt
- 23.09.** Verleihung des Rundfunkpreises Mitteldeutschland im »Thalia-Theater« Halle
- 07.09.** Martin Heine wird zum neuen Direktor der Medienanstalt Sachsen-Anhalt gewählt
- 22.06.** MSA schreibt Direktorenstelle neu aus
- 05.04.** Wissensradio »WILANTIS« erhält DAB-Zulassung
- 05.04.** Mobiles Antennenfernsehen Deutschland bekommt DMB-Zulassung
- 31.03.** MSA veröffentlicht Jahresbericht 2005 des Medienkompetenzentrums (MKZ)
- 17.03.** Kooperationsvereinbarung zwischen MSA und Justizministerium zur gezielten Verfolgung von Internetkriminalität
- 09.03.** Informationsaustausch zum digitalen Antennenfernsehen in Mitteldeutschland
- 23.02.** Studie zum Lokalfernsehen in Sachsen-Anhalt vorgestellt
- 26.01.** Ausschreibung von Übertragungskapazitäten für das L-Band (DAB) und DMB
- 25.01.** Lizenzen für fünf Offene Kanäle verlängert (Magdeburg, Merseburg-Querfurt, Salzwedel, Wernigerode, Wittenberg)

# 2005

- 01.09.** Erstes gemeinsames Mediengespräch von SLM und MSA in Halle, Gastredner Lutz Kuckuck, Geschäftsführer der Radiozentrale e. V.
- 25.08.** MSA verteilt 20.000 »Flimmo«-Broschüren an Grund- und Förderschulen
- 25.06.** Vergabe des 1. Mitteldeutschen Bürgermedien- und Ausbildungspreises im Kino »Lux« in Halle
- 19.05.** MSA schafft neuen Ausbildungsplatz »Mediengestalter Bild und Ton«
- 07.04.** Erteilung der Lizenzen für die digitale Mittelwelle am Standort Burg an Truckradio (531 kHz) und Oldiestar (1575 kHz)



# 2004

- 25.11.** Veröffentlichung des neuen Mediengesetzes für Sachsen-Anhalt  
Beschluss zur Ausschreibung des Mitteldeutschen Rundfunkpreises in den drei Sparten Hörfunk, Fernsehen, Bürgermedien (gemeinsam durch alle drei mitteldeutschen Landesmedienanstalten)
- 16.11.** Inbetriebnahme eines zweiten Medienmobils der MSA
- 29.10.** 10. Hallesches Mediengespräch mit dem Intendanten des DeutschlandRadios, Ernst Elitz, als Gastredner
- 26.06.** Vergabe der Bürgermedienpreise in Halle
- 13.05.** MSA und Kultusministerium vereinbaren gemeinsame Aktion zur Medienerziehung zum Schuljahresbeginn 2004

# 2003

- 11.10.** Bundeskongress der Bürgermedien im Magdeburger Landtag
- 01.10.** MSA-Versammlung wählt neuen Vorstand für die beginnende 6-jährige Amtszeit: Vorsitzender wurde erneut Lutz Kühn (MdL), Stellvertreter wurden Prof. Dr. Konrad Breitenborn (Landesheimatbund) und Markus Kurze (MdL)
- 28.06.** Vergabe des Dritten Bürgermedienpreises Sachsen-Anhalt im Kino Lux (Halle)
- 19.03.** Freies Radio Naumburg erhält neue medienrechtliche Lizenz

# 2002

- 11.12.** Verlängerung des Pilotprojektes; Project 89.0 Digital und Rockland Sachsen-Anhalt werden weiter parallel über Digital Radio und UKW ausgestrahlt
- 26.11.** Start des digitalen Lokalfernsehens in Weißenfels (Pilotprojekt)
- 22.11.** Medienpolitischer Jahrestreff der MSA im Landesmuseum für Vorgeschichte
- 23.10.** Lizenzierung des lokalen Fernsehveranstalters zeff.TV-Köthen Medien GmbH
- 21.10.** MSA gibt auf Magdeburger Ausbildungsmesse »Perspektiven« Einblicke in ihre umfangreichen Aktivitäten zur Medienkompetenzvermittlung
- 22.08.** Kabelforum Sachsen-Anhalt mit Vertretern von Breitbandkabelanlagen und Wohnungsbaugesellschaften in Sachsen-Anhalt in Halle/Peißen
- 15.06.** Vergabe des Zweiten Bürgermedienpreises Sachsen-Anhalt im Kino Lux (Halle)

- 12.06.** Vergabe Hörfunklizenz für digitale Nutzung der Langwellenfrequenz 261 kHz (Standort Burg bei Magdeburg) an die Europäische Rundfunk- und Fernseh GmbH Europa1
- 10.05.** Gemeinsame Resolution der Mitteldeutschen Landesmedienanstalten zum geplanten Jugendmedienschutz-Staatsvertrag
- 02.05.** Medientreffpunkt Mitteldeutschland in Leipzig - MSA zeigt Perspektiven der digitalen Medienzukunft
- 12.04.** MSA lässt Marseille-Spot von Oberverwaltungsgericht überprüfen
- 11.04.** Verein Digital Radio Mitteldeutschland stellt Staatskanzlei Sachsen-Anhalt Konzept zur Zukunft des Digital Radio vor
- 05.04.** MSA untersagt Werbespot der Marseille-Kliniken AG  
Untersagung der Fortführung des Sendebetriebs des privaten Fernsehveranstalters TV Köthen
- 16.02.** Erstes gemeinsames Gremientreffen der drei mitteldeutschen Landesmedienanstalten  
MSA, TLM und SLM verständigen sich auf gemeinsame DVB-T-Planung

# 2001

- 28.11.** Lizenzvergabe an die Veranstalter-Gemeinschaften »Mitteldeutsche Hörfunk GmbH & Co. KG (Halle)« und »Starlet MegaRadio 531 GbR (Magdeburg)« zur Erprobung der Digitalen Mittelwelle  
Landesweite Digital-Radio-Frequenz für radio SAW vergeben über Kanal 12C
- 26.11.** Vorstand des Vereins Digital Radio Mitteldeutschland gewählt  
Vereinsgründung Digital Radio Mitteldeutschland e. V.
- 23.08.** MSA präsentiert auf der IFA die digitale Mittelwelle
- 16.06.** Vergabe des ersten Bürgermedienpreises Sachsen-Anhalt im Kino Lux (Halle)
- 17.05.** MSA erteilt erste Regellizenz für privates Lokalfernsehen an Veranstalter nhs - Neue Halle Fernsehsender i.G. (Halle)  
Öffentliche Ausschreibung einer frei gewordenen DAB-Übertragungskapazität
- 08.05.** MSA und Geschäftsstelle DVB-T auf Medientreffpunkt Mitteldeutschland präsent



# 2000

- 27.09.** Neuwahl des Vorstandes und des 1. Stellv. Vorsitzenden der Versammlung der MSA: Vorsitzender: Reiner Schomburg (MdL), 1. Stellvertreter: Lutz Kühn (MdL)
- 01.08.** Inkrafttreten des neuen Mediengesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (MedienG LSA)  
Umbenennung des Landesrundfunkausschusses für Sachsen-Anhalt (LRA) in Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA)
- 03.05.** Mitteldeutsche Landesmedienanstalten (SLM, TLM, LRA) wollen Initiativen und Kräfte zur Stärkung eines leistungsfähigen Medienstandortes Mitteldeutschland bündeln
- 27.04.** LRA stellt fünf weitere digitale Medienwerkstätten an Schulen in Sachsen-Anhalt zur Verfügung
- 27.01.** LRA stellt Ergebnisse einer wissenschaftlichen Reichweitenuntersuchung der privaten Lokalfernseher in Sachsen-Anhalt vor

# 1999

- 30.11.** Zweites Digital Radio-Forum der DLM in Halle zur Einführung von Digital Radio
- 12.11.** Offener Kanal Dessau geht auf Sendung
- 01.09.** Nichtkommerzielle Lokalfunksender zugelassen: Corax e. V. (Halle), radio hbw (Aschersleben), Freies Radio Naumburg
- 19.05.** LRA erlässt Resolution zu Talkshow-Sendungen im privaten Fernsehen
- 11.05.** Fachtagung des LRA mit dem WorldDAB-Forum in Halle
- 30.03.** Sachsen-Anhalt startet als erstes deutsches Bundesland den technischen Regelbetrieb für Digital Radio

# 1998

- 12.11.** Digital Radio (DAB) im Kabelnetz Wolmirstedt mit 24 Programmen eingespeist
- 11.11.** Lizenzierung drei weiterer Offener Kanäle für Stendal, Dessau und Wettin
- 19.09.** Sendestart des Offenen Kanals Merseburg-Querfurt
- 26.06.** Eröffnung des Medienkompetenzzentrums des LRA durch Ministerpräsident Dr. Reinhard Höppner

- 30.05.** Sendestart des Offenen Kanals Wernigerode
- 23.05.** Sendestart des Offenen Kanals Wittenberg
- 25.02.** Vorerst kein Pilotprojekt Digitales Fernsehen in Kabelnetzen Sachsen-Anhalts; LRA wartet Entscheidung der EU-Kommission ab

# 1997

- 16.12.** Digitaltechnik präsentiert Fernsehen im fahrenden Fahrzeug  
LRA und Bosch/Blaupunkt wollen in DAB-Technik zusammenarbeiten
- 12.11.** LRA vergibt Lizenzen für fünf Offene Kanäle in den Städten Magdeburg, Merseburg/Querfurt, Salzwedel, Wernigerode und Wittenberg
- 10.09.** Neukonstituierung der Versammlung des LRA - 2. Amtsperiode (1997-2003)  
Vorsitzender: Lutz Kühn (MdL), 1. Stv. Vors.: Reiner Schomburg (MdL), 2. Stv. Vors.: Siegfried Schulze (Evangelische Kirchen)  
Beschluss der Versammlung zur Ausschreibung Offener Kanäle in Sachsen-Anhalt für die Verbreitungsgebiete Dessau, Magdeburg, Merseburg, Salzwedel, Stendal, Wittenberg und Wernigerode
- 31.07.** Satzung des LRA für Offene Kanäle veröffentlicht
- 16.07.** LRA erteilt Lizenzen für lokale Fernsehprogramme in Kabelnetzen in Sachsen-Anhalt (Balgstädt, Bitterfeld, Burg, Dessau, Dittfurt, Halle, Thale, Harz, Hettstedt, Köthen, Magdeburg, Pretzien, Stendal, Tagewerben, Weißenfels, Wernigerode und ein Hörfunkprogramm auf Mittelwelle 1575 kHz, Standort Burg (MegaRadio GmbH)  
Erste Amtsperiode der Versammlung des LRA (1991 - 1997) beendet
- 11.-12.07.** Informationsfahrt der Versammlung des LRA zur LPR Hessen, Kassel zur Thematik »Offene Kanäle und neue Entwicklungen der Medienkunst«
- 04.07.** Hallesches Mediengespräch: Eröffnung des DAB-Pilotprojektes Sachsen-Anhalt durch Ministerpräsident Dr. Reinhard Höppner
- 27.06.** Versammlung beschließt Aufbau eines Medienkompetenzzentrums des LRA
- 26.06.** Medienpädagogisches Seminar für Lehrer aus Sachsen-Anhalt in Halle, mit finanzieller Unterstützung durch LRA und LfR
- 16.06.** Vorstand des LRA beschließt Aufbau und Inbetriebnahme eines regionalen Daten-Service-Centers durch das DAB-Projektbüro Sachsen-Anhalt
- 09.05.** Satzung des LRA zur Zulassung von Pilotprojekten mit kommerziellem Fernsehen in ausgewählten Kabelnetzen gem. § 47 b des Gesetzes über privaten Rundfunk in Sachsen-Anhalt vom 09.05.1997 veröffentlicht
- 29.04.** LRA schafft Voraussetzungen für den Empfang neuer Hörfunk- und Fernsehprogramme in Sachsen-Anhalt  
Ausschreibung von zwei Frequenzketten mit Sendestandorten in Magdeburg, Halle/Petersberg und Wittenberg



- April** Resolution zum Thema »Talkshows«  
DAB-Pilotprojektbüro nimmt seine Arbeit in den Diensträumen des LRA auf
- 25.03.** Mitteldeutsche Medienkonferenz in Halle
- 07.03.** Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Strifung zum Thema Offene Kanäle in Halle
- 01.01.** Kinderkanal von ARD und ZDF startet und kann in alle Kabelnetze in Sachsen-Anhalt eingespeist werden
- 1997** DAB-Pilotprojekt Sachsen-Anhalt präsentiert sich auf der IFA  
Gemeinsames Forschungsprojekt von TLM und LRA »Die Darstellung Ostdeutschlands im deutschen Fernsehen«  
Gemeinsames Forschungsprojekt von LRA, NLM, LRZ, ULR, HAM und Bremischer Landesmedienanstalt: »Hörfunknutzung von Kindern«

## 1996

- 11.12.** Öffentliche Ausschreibung von drei terrestrischen Fernsehketten sowie der Mittelwellenfrequenz 1557 kHz (Sendestandort Burg) für private Veranstalter
- 18.09.** TV-Einkaufsprogramm H.O.T. darf in sachsen-anhaltische Kabelnetze eingespeist werden
- 18.09.** LRA geht ins Internet
- 17.–18.05.** »Workshop Medienerziehung 2010« in Leipzig - Medienpädagogische Veranstaltung mit Unterstützung des LRA  
Organisator: Bertelsmann Stiftung unter Beteiligung der Fernuniversität Hagen

- Mai** Leipziger Medienmesse »europrom«

## 1995

- 13.12.** 2. Hallesches Mediengespräch des LRA zum Thema »Europa«
- 28.08.** Medienpolitische Fachtagung der Konrad-Adenauer-Stiftung zum Thema »Duales Rundfunksystem in Sachsen-Anhalt - Bilanz und Ausblick«, Magdeburg
- 29.05.–01.06.** Mitteldeutsches Medienforum Leipzig
- 02.03.** LRA fordert Bündelung öffentlicher Fördermittel zugunsten neuer Kommunikationsdienste im Rahmen digitaler Rundfunkübertragungstechniken; RFT Staßfurt soll am DAB-Pilotprojekt Mitteldeutschland beteiligt werden
- 01.03.** 1. Hallesches Mediengespräch des LRA zum Thema »Aktuelle Probleme privater Kabelnetzbetreiber in Sachsen-Anhalt«
- 18.01.** Reiner Schomburg wird erneut in die Versammlung des LRA entsandt

## 1994

- 07.12.** Lizenzvergabe Langwelle 261 kHz (Standort Burg) an Radoropa - INFO, Tele und Radio GmbH Daun/Eifel
- 10.–13.11.** TELEMA in Magdeburg
- 19.10.** Ausschreibung Langwelle und Mittelwelle im Ministerialblatt Sachsen-Anhalt veröffentlicht
- 08.–09.09.** Mitteldeutsche Medientage Leipzig
- 07.–09.09.** Mitteldeutsches Medienforum Leipzig
- 16.05.** offizielle Einweihung des neuen Dienstsitzes des LRA in der Reichardtstraße 9 in Halle
- 03.05.** Hauptsatzung des LRA vom 03.05.1994 veröffentlicht
- 12.01.** Neuwahl des Vorsitzenden des Vorstandes (Lutz Kühn) und des 1. Stellv. des Vorstandes (Dr. Klaus Hoppe); da der bisherige Vorsitzende des Vorstandes, Reiner Schomburg, zum Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt berufen wurde
- 01.01.** Geschäftsstelle der LRA zieht in neues Dienstgebäude: Reichardtstraße 9, 06114 Halle (Saale)

## 1993

- 11.–14.11.** LRA beteiligt sich mit eigenem Stand an der Fachausstellung für Rundfunk, Fernsehen, Satellitentechnik, Telekommunikation und Computertechnik (TELEMA) in Magdeburg
- 31.03.** Versammlung stimmt den Gemeinsamen Werberichtlinien der Landesmedienanstalten für Hörfunk, Fernsehen und Textbildangebote zu

## 1992

- 17.12.** Richtlinien des LRA für die Einspeisung von Fernseh- und Hörfunkprogrammen in Kabelnetzanlagen in Sachsen-Anhalt veröffentlicht
- 09.12.** Neuwahl des Vorstandes des LRA  
Vorsitz: Reiner Schomburg, 1. Stellv.: Lutz Kühn, 2. Stellv.: Siegfried Schulze
- 09.12.** Resolution zum Kinder- und Jugendschutz
- 16.11.** Versammlung des LRA stimmt den Jugendschutzrichtlinien im Entwurf zu

- 01.11.** Umzug der Geschäftsstelle des LRA vom Kirchtor 8 in den Brandbergweg 23, Haus C, 06120 Halle (Saale)
- 01.11.** Fernsehen aus Berlin (FAB) und SAT.1 in Sachsen-Anhalt terrestrisch empfangbar
- 29.09.** Vergabe der zweiten Fernsehfrequenzkette an FAB - Fernsehen aus Berlin  
Versammlung des LRA beschließt Untersagung des Programms »Radoropa-Info« der Radoropa Tele und Radio GmbH (Daun/Eifel) und dem Sender Radio Wolga auf der Langwelle Burg 261
- 08.09.** radio SAW nimmt seinen Regelbetrieb auf
- 01.07.** Vergabe der ersten Fernsehfrequenzkette an SAT.1  
Radio Brocken geht auf Sendung
- 04.05.** Kostensatzung des LRA im Ministerialblatt Sachsen-Anhalt veröffentlicht
- 13.04.** Vergabe von zwei Hörfrequenzketten an Antenne Sachsen-Anhalt (Radio Brocken) und VMG (radio SAW)
- 11.03.** Christian Schurig wird zum Leiter der Geschäftsstelle des LRA gewählt  
Kostensatzung des LRA verabschiedet

## 1991

- 18.12.** Ausschreibung von zwei Hörfrequenzen
- 27.11.** Bernd Lukoschik wird in Abordnung der Staatskanzlei Sachsen-Anhalt befristet zum kommissarischen Geschäftsstellenleiter des LRA bestellt
- 14.10.** konstituierende Sitzung der Versammlung des LRA, bestehend aus 26 ehrenamtlichen Mitgliedern gesellschaftlich relevanter Gruppen und Organisationen
- 01.10.** Geschäftsstelle des LRA mit Sitz in Halle, Kirchtor 8, nimmt ihren Dienstbetrieb auf
- 22.05.** Errichtung des Landesrundfunkausschusses für Sachsen-Anhalt (LRA) als unabhängige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Halle(Saale), durch das Landesrundfunkgesetz Sachsen-Anhalt



# IMPRESSUM BILDNACHWEIS

## HERAUSGEBER:

Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA)  
(Anstalt öffentlichen Rechts)  
Reichardtstr. 9  
06114 Halle (Saale)  
Telefon: +49 345 5255-0  
Fax: +49 345 5255-121  
Homepage: [www.msa-online.de](http://www.msa-online.de)

Texte: Stefan Förster  
Schlussredaktion/Lektorat: Marquardt |  
Interne & Externe Kommunikation  
Vi.S.d.P. : René Händel, Bereichsleiter Verwaltung/  
Öffentlichkeitsarbeit  
Satz/Layout: Oberberg · Seyde und Partner  
Druck: Messedruck Leipzig GmbH  
Redaktionsschluss: 10.10.2011

## BILDNACHWEIS:

Soweit nicht anders gekennzeichnet,  
liegen die Bildrechte bei der  
Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA)  
Titelbild: MSA/Radio Brocken

S. 1 Staatskanzlei Sachsen-Anhalt  
S. 2–7 MSA  
S. 8 Radio Brocken/radio SAW  
S. 9 89.0 RTL/radio SAW  
S. 10 Radio Brocken/radio SAW  
S. 11 Radio Brocken/NDR–Andreas Rehmann  
S. 12 SLM  
S. 13 MDF 1/MSA  
S. 14 MSA/Regionalfernsehen Harz  
S. 15 OK Magdeburg/OK Wettin  
S. 16 OK Wettin  
S. 17 MSA/OK Wettin  
S. 18–21 MSA  
S. 21 MSA/René Schäffer



